

Kuckuck, kuckuck ruft's aus dem Wald... Ein Weltenbummler macht sich als Hitchhiker auf den Weg von Box zu Box.

Der Kuckuck steht für artenreiche und vielfältige Lebensräume. Er ist ein eher scheuer Vogel, der die Nähe des Menschen meidet.

Das Männchen ist überwiegend schiefergrau. Seine quer gebänderte Unterseite erinnert an einen Sperber. Die Weibchen sind leicht rostfarben getönt.

In Deutschland leben zwischen 51.000 und 97.000 Brutpaare. Europaweit gibt es etwa 4,2 bis 8,6 Millionen Paare. Nahezu alle Länder West- und Mitteleuropas melden seit längerem rückläufige Zahlen. Stabile Bestände werden nur noch aus Osteuropa gemeldet.

Über ganz Europa verbreitet, fehlt der Kuckuck nur auf Island und im äußersten Norden Russlands. Auch in großen Teilen Asiens und in Nordafrika ist er heimisch.

Die Geschlechtsreife tritt im zweiten Lebensjahr ein. Das Weibchen legt Anfang Juli zwischen 9 und 25 Eiern in verschiedene Nester, jedoch jeweils nur eins je Nest. Insgesamt sind in Mitteleuropa über 100 Wirtsvogelarten bekannt, von denen aber nur bei 45 eine erfolgreiche Aufzucht stattfindet, die anderen sind Fehlwirte.

In 10 bis 30% der Fälle werden parasitisierte Gelege von den Wirtsvögeln aufgegeben. Die Färbung der Kuckuckseier ist an die des jeweiligen Wirtes angepasst. Der Legebeginn ist sehr variabel, da er mit dem der Wirtes synchronisiert ist. Die Eiablage erfolgt innerhalb von wenigen Sekunden, meist wird das Nest des Wirtes vorher länger beobachtet. Teilweise lenkt das Männchen die Wirtsvogel während der Eiablage ab. Oft wird eines der Eier der Wirtsvogel nach der eigenen Eiablage vom Weibchen im Schnabel weggetragen, teilweise werden auch mehrere Eier entfernt, bevor es zur Ablage der eigenen Eier kommt. Nach einer sehr kurzen Brutzeit von etwa zwölf Tagen schlüpft der junge Kuckuck. Die Berührungen seiner Stiefgeschwister veranlassen ihn, diese aus dem Nest zu werfen. Erst wenige Stunden alt, duckt er sich unter die im Nest liegenden Eier oder Geschwister, bis diese in eine besonders berührungsempfindliche Grube auf dem Rücken fallen und schiebt sie anschließend mit ruckartigen Bewegungen über den Nestrand, bis er schließlich allein im Nest übrig bleibt. Dieses Verhalten ist auch für den Kuckucksnestling nicht unproblematisch, da bei den meisten Vogeleltern die Menge der herangeschafften Nahrung von der Anzahl der im Nest aufgesperrten Schnäbel, dem Schlüsselreiz der die Fütterung auslöst, abhängig ist. Der Kuckucksnestling kann die fehlenden Nestgeschwister durch schnelle Rufe imitieren und erhält so mehr Futter. Der große orangerote Rachen des Kuckucksnestlings übt eine starke Reizwirkung aus. Mitunter beteiligen sich weitere Vögel an der Fütterung, so dass nicht immer aus der Beobachtung des fütternden Vogels auf die Art des Wirtes geschlossen werden kann. Nach etwa 20 Tagen wird der Jungvogel flügge.



Der Kuckuck
(Cuculus Canorus)
Vogel des Jahres 2008

Wir wünschen allen viel Spaß mit dem Kuckuck
Pia und Volker Neumann (NeuVoPi)

www.elmstein.de

